

Rede des stv. Abteilungsleiters und Referatsleiters, Eugen Gehlenborg, in  
Vertretung von Minister Stratmann anl. der Eröffnung der  
„Regionalen Bildungsmesse 2010 – Übergänge in den Beruf“  
am 22.04.2010 in Göttingen

Sehr geehrter Herr Schütze,

sehr geehrter Herr Hecke,

sehr geehrte Bundes- und Landtagsabgeordnete sowie Abgeordnete des  
Kreistags und des Stadtparlaments,

sehr geehrte Damen und Herren,

es findet sicherlich Ihre Zustimmung, wenn ich sage, dass es in unserem  
Land weder an der Einsicht in die Notwendigkeit der Bildung, noch am  
Willen, mehr in die Bildung zu investieren, mangelt.

Allerdings – und darauf hat bereits Goethe hingewiesen – „genügt es nicht  
zu wollen – man muss es auch tun“. Denn letztlich können nur durch das  
Tun neue Entwicklungen eingeleitet und Tatsachen geschaffen werden.

Deshalb ist es gut, dass Sie mit der heute beginnenden „Regionalen  
Bildungsmesse 2010“ etwas für die Bildung tun und nicht nur auf deren  
Bedeutung, sondern auch auf die verschiedenen Bildungsmöglichkeiten  
hinweisen.

Denn mit dieser Bildungsmesse soll ein qualifizierter Überblick über alle  
aktiven Bildungseinrichtungen der Region gegeben werden. Die Besucher  
erfahren konkrete Hilfen, sich in der vielfältigen und zum Teil  
unübersichtlichen Bildungslandschaft zu orientieren.

So können die Besucher sich aus den Bildungsangeboten – ausgehend von der individuellen Situation und den Wunschvorstellungen – das für sie Notwendige zielgenau zusammenstellen. Dazu finden sie hier die notwendigen Informationen und Anregungen.

Damit gibt die Messe wichtige neue Bildungsimpulse und ich bin Ihnen sehr dankbar, dass sie den Stellenwert der Weiterbildung und der strategischen Bildungspartnerschaften im Übergang Schule und Beruf sowie berufliche Neu- und Umorientierung aufgreift.

Deshalb bin ich Ihrer Einladung gern gefolgt und freue mich, dass Sie mir die Gelegenheit geben, zur Eröffnung der Regionalen Bildungsmesse 2010 zu sprechen.

Es ist offenkundig, dass wir noch mehr als bisher auf die Menschen zugehen und sie mitnehmen müssen. Nur so haben wir die Möglichkeit, ihnen ihre jeweils individuellen Bildungswege und -möglichkeiten aufzuzeigen.

Denn je offener und durchlässiger wir die Bildungswege gestalten, desto umfassenderer wird der Beratungsbedarf. Insbesondere das Lebenslange Lernen als permanente Auseinandersetzung mit aktuellen Herausforderungen führt dazu, dass ein ständiger Beratungsbedarf besteht.

Deshalb haben wir in Niedersachsen im Rahmen eines Modellvorhabens an acht ausgewählten Standorten – so auch hier in Südniederniedersachsen – regionale Trägernetzwerke eingerichtet, um den Bürgern wirksame Orientierungshilfen für das Lebenslange Lernen zu bieten.

Damit sollen die Grundlagen für ein landesweites und themenübergreifendes Angebot zur Bildungsberatung gelegt werden. Ziel ist es, künftig ein flächendeckendes Bildungsberatungssystem in Niedersachsen aufzubauen.

Da ist es hilfreich, dass hier in Südniedersachsen u. a. zahlreiche Weiterbildungseinrichtungen sich zu einer Bildungsgenossenschaft zusammengeschlossen haben und sich gemeinsam am Auf- und Ausbau einer vom Land geförderten Bildungsberatungsstelle beteiligen.

Dieses ist nicht nur eine optimale Voraussetzung für ein vernetztes und effektives regionales Beratungsangebot, sondern zugleich auch Förderung lebenslangen Lernens, weil eine gute Beratung immer auch ein Wegbereiter für das Gelingen von Lernprozessen ist.

Denn im Rahmen des lebenslangen Lernprozesses geht es darum, passende individuelle Bildungswege zu schaffen, da es künftig immer weniger „Qualifikationen von der Stange“ gibt.

Ein entscheidendes Element des lebenslangen Lernens ist die Verzahnung der Bildungsbereiche.

So tragen zum Beispiel die Kooperationen zwischen Hochschulen und Erwachsenenbildung dazu bei, nicht nur die berufliche Weiterbildung, sondern auch die wissenschaftlichen Weiterbildungsmöglichkeiten zu erweitern.

Hier ist Kooperation gleichzeitig Voraussetzung und tragendes Element

einer zukunftsorientierten Bildungsarbeit, weil sie die notwendige Durchlässigkeit von Bildungsbereichen fördert und damit nicht nur die Zugänge zur Bildung, sondern auch die Übergänge erleichtert.

Die niedersächsische Landesregierung hat deshalb im Jahr 2008 Modellvorhaben zur Entwicklung der „Offenen Hochschule Niedersachsen“ eingerichtet, um auch für Nichtabiturienten neue Bildungsperspektiven zu eröffnen.

Gemeinsam mit den zentralen Bildungsakteuren aus Hochschulen, Wirtschaft und Erwachsenenbildung wollen wir die Weiterbildung strukturell ausbauen, Angebote qualitätssichern, neue Lehr- und Lernformen erproben und verbindliche Qualitätsstandards für die Offene Hochschule entwickeln. Unser gemeinsames Ziel muss es sein, für die Menschen in unserem Land ein ebenso umfassendes wie vielfältiges Bildungsangebot zu schaffen, das nicht Abschlüsse in das Zentrum von Bildung stellt, sondern Anschlussmöglichkeiten: kein Abschluss ohne Anschluss.

Für uns ist die Bildungsfähigkeit der Menschen mit der Verpflichtung verbunden, die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass sie ihre Fähigkeiten von Anfang an bis zum Ende auch nutzen können.

Ich hoffe, dass die Regionale Bildungsmesse 2010 die Erwartungen der Veranstalter und Besucher gleichermaßen erfüllt und bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.